

## Über die Autoren:

**Eckehart Weiß**, Jahrgang 1949, unterrichtete nach dem Studium in Erlangen und Berlin die Fächer Deutsch und Englisch an Gymnasien und war über ein Jahrzehnt Seminarlehrer für das Fach Deutsch in Bayern. Er veröffentlichte zahlreiche Werke im Bange-Verlag und gründete 2000 das Internetportal „deutsch-digital“, das sich rasch auf weitere Fächer ausdehnte und als „Digitale Schule Bayern“ sehr erfolgreich von 2005 bis 2020 Unterrichtsmaterialien online und kostenfrei zur Verfügung stellte.

**Daniela Wirth** studierte Medien und Kommunikation (B.A.) und absolvierte 2014 das 2. Staatsexamen für Lehramt sowie den Master of Education in Passau und unterrichtet seitdem Deutsch und Englisch an einem bayerischen Gymnasium.

**Eckhard Lange**, kurz Ecki, wurde 1943 in Hamburg geboren; er lernte das Zeichnen in der Werkkunstschule Hamburg bei Siegfried Oelke. Er unterstützte das Projekt „Deutsch-digital“ und die „Digitale Schule Bayern“ von Anfang an und stellte seine Zeichnungen kostenfrei zur Verfügung. Die Zusammenarbeit mit dem Bange-Verlag besteht gleichfalls schon über zehn Jahre. Viele Publikationen von Eckehart Weiß im Bange Verlag hat er illustriert.

Das Internetportal „Digitale Schule Bayern“ hat sein Angebot 2020 eingestellt. In Kooperation mit dem Bange-Verlag stehen nun für das Fach Deutsch unter [deutsch-digital.de](http://deutsch-digital.de) Unterrichtsmaterialien für Lehrkräfte, Eltern und Schülerinnen und Schüler online zur Verfügung, zu moderaten Kosten.

Wir danken Carina Orf, Sabine Gebhardt und Lieselotte Wirth für die Durchsicht unserer Skripte.

Ansprechpartner für Fragen, Verbesserungen oder Mitarbeit:

Daniela Wirth

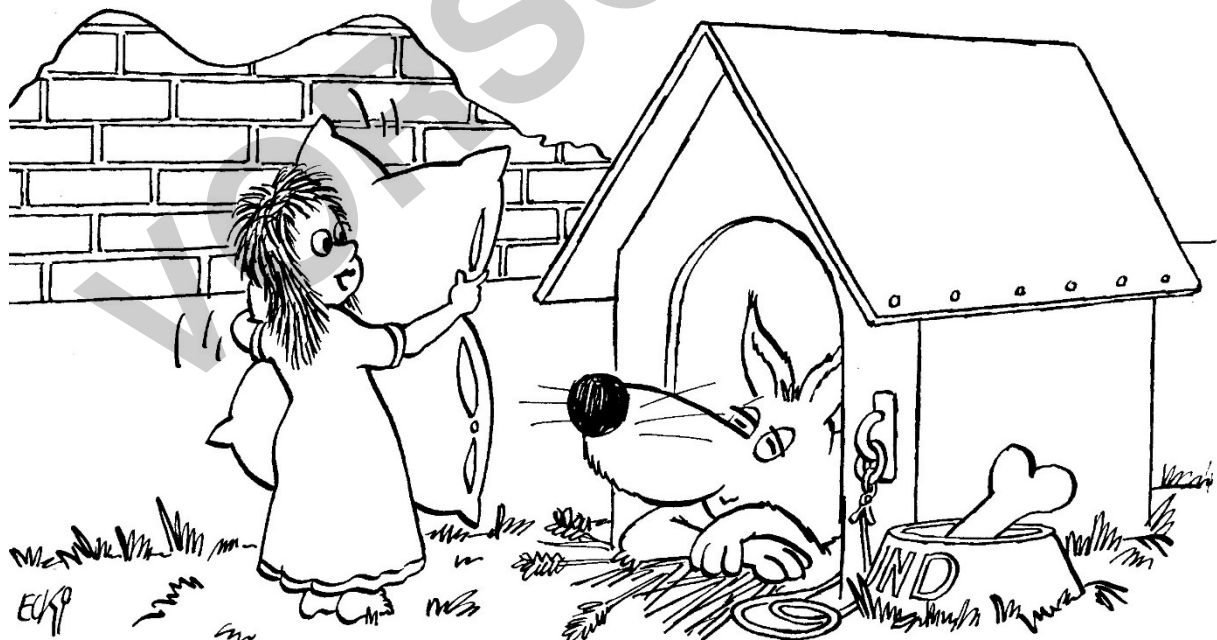
[daniela.wirth@yahoo.de](mailto:daniela.wirth@yahoo.de)

Eckehart Weiß

[eckehart.weiss@arcor.de](mailto:eckehart.weiss@arcor.de)

# Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort .....	4
2	Erlebniserzählung und Erzählperspektive .....	5
3	Bildergeschichte .....	7
4	Reizwortgeschichte .....	14
5	Geräuschgeschichte.....	19
6	Erzählkern - Erzählung nach einer Zeitungsmeldung.....	22



© Eckhard Lange

## 2 Erlebniserzählung und Erzählperspektive

Die Erlebniserzählung gehört sowohl zur Grundschule als auch in die 5. Klasse. Es geht darum, ein eigenes oder ausgedachtes Erlebnis aus dem persönlichen Blickwinkel zu erzählen.

Dabei ergibt sich ein einfaches literarisches Grundprinzip: der Blickwinkel oder die Perspektive des Erzählenden oder des Autors.

Die **Ich-Perspektive**, kommt auch in der großen Literatur vor. Der Schreiber oder Autor nimmt für sich in Anspruch, dass das Dargestellte seine persönliche oder subjektive Sicht ist.

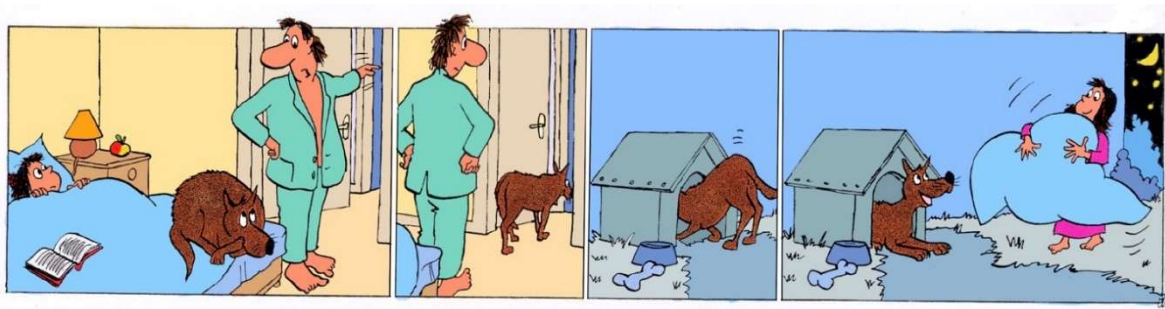
*Für mich waren dieses Jahr die Wintermonate besonders bedrückend. Die grauen Wolken, die frostige Kälte und der Nieselregen am Morgen vermiest mir die Stimmung. Ich vermisse die Sonne, die Blumen und die Wärme. Als ich an einem Märztag morgens aus dem Fenster schaute, traute ich meinen Augen nicht. Die Sonne schien in voller Pracht. Der Himmel zeigte sein herrlichstes Blau. Nur die Wiesen und Bäume waren noch von etwas Raureif überzogen. Innerlich jubelte ich und dachte: Endlich raus. So einen herrlichen Tag muss ich genießen. Nach dem Frühstück, das Thermometer war schon auf fünf Grad plus gestiegen, rief ich meinen Freund Günther an: „Guten Morgen Günther, schau mal aus dem Fenster. Heute können wir doch mal wieder eine kleine Fahrradtour durch den Wald machen. Wollen wir uns um 10 Uhr treffen?“*

Etwas mehr Abstand bewirkt die zweite Perspektive, die **Er-Perspektive**.

Der gleiche Text klingt dann so:

*Dieses Jahr waren die Wintermonate besonders bedrückend. Fast jeden Tag sorgten die grauen Wolken, die frostige Kälte und der Nieselregen am Morgen bei vielen Menschen für eine bedrückte Stimmung. Peter vermisste die Sonne, die Blumen, die Wärme. Als er an einem Märztag morgens aus dem Fenster schaute, traute er seinen Augen nicht. Die Sonne schien in voller Pracht. Der Himmel zeigte sein herrlichstes Blau. Nur die Wiesen und Bäume waren noch von etwas Raureif überzogen. Peter jubelte innerlich und dachte: Endlich raus. So einen herrlichen Tag muss ich genießen. Nach dem Frühstück, das Thermometer war schon auf fünf Grad plus gestiegen, rief er seinen Freund Günther an: „Guten Morgen Günther, schau mal aus dem Fenster. Heute können wir doch mal wieder eine kleine Fahrradtour durch den Wald machen. Wollen wir uns um 10 Uhr treffen?“*

### 3 Bildergeschichte



© Eckhard Lange

Handlungsverlauf	Gefühlskurve
<p>A. Sommerabend. Emma liest, ihr Hund Luna liegt am Fußende ihres Bettes. Emma legt das Buch beiseite und möchte schlafen.</p> <p>B. Thema: Gute Freunde</p> <p>I. Papa betritt Emmas Zimmer, um ihr gute Nacht zu sagen. Er möchte nicht, dass Luna auf Emmas Bett bleibt und schickt den Hund zur Hundehütte im Garten.</p> <p>II. Luna springt vom Bett, ist traurig und geht mit eingezogenem Schwanz zu ihrer Hütte. Papa blickt ihr selbstzufrieden nach.</p> <p>III. Emma kann nicht einschlafen, denkt an Luna, versteht ihren Papa nicht, hat eine gute Idee. Wenn meine Freundin Luna nicht bei mir sein kann, dann gehe ich eben zu ihr.</p> <p>IV. Emma nimmt ihr Federbett unter den Arm, schleicht sich aus dem Haus. Luna sieht sie und wufft leise und glücklich. Auch Emma freut sich. Sie legt das große Federbett vor die Hütte, kuschelt sich hinein. Luna rollt sich neben ihr ein. Beide schlafen tief und fest.</p> <p>C. Papa ruft Emma zum Frühstück. Sie kommt nicht. Etwas zornig geht er in ihr Zimmer, ist entsetzt, als er leere Bett sieht. Er schaut in den Garten und sieht Luna und Emma friedlich auf dem Federbett schlafen. Er lächelt und geht in den Garten, weckt die beiden auf. Gemütliches Frühstück.</p>	<p>Emma, gelassen, zufrieden, etwas müde. Luna entspannt, zusammengerollt, sehr zufrieden.</p> <p>Papa erst freundlich, dann streng. Emma unzufrieden, wagt aber nicht zu widersprechen. Luna hat ein leicht schlechtes Gewissen, weiß, dass sie nicht auf dem Bett liegen darf.</p> <p>Emma traurig, Hund traurig, Papa mit sich zufrieden.</p> <p>Emma unruhig und etwas aufgeregt, weil sie einen guten Plan hat.</p> <p>Emma freut sich über ihre Idee. Luna und Emma sind glücklich, als sie sich sehen.</p> <p>Emma und Luna voll entspannt.</p> <p>Papa fröhlich, dann besorgt, wieder entspannt, als er die beiden sieht. Sie schließen Frieden. Emma darf Luna mit ins Bett nehmen, muss sie aber jeden Abend vor dem Bettgehen sorgsam bürsten.</p>

**Wiederholung:**

Die Erzählung steht im **Präteritum**, in der Vergangenheit. Zentral bleiben **wörtliche Rede** und **Gedankenrede**. Weitere stilistische Mittel sind **Adjektive, Partizipien, treffende Verben, Vergleiche** und kleine stimmungshaltige **Beschreibungen**.

Die folgende Ausführung enthält links die gedankliche Ordnung, rechts finden sich Kommentare.

Gute Freunde

Aufbau	Text	Kommentar
<b>A.</b>	Der wunderbare Sommerabend verführte Emma und ihren Hund Luna zu einem ausgiebigen Waldspaziergang. Luna beschnuffelte alle Duftmarken ihrer Artgenossen und lief brav an Emmas Seite. Die Luft im Wald fühlte sich angenehm kühl an. Als die beiden wieder zu Hause waren, schlug ihnen die Hitze des Tages wieder entgegen. Entspannt und etwas erschöpft begaben sie sich bald ins Bett.	Eine <b>Einleitung</b> darf nicht zu lang sein. Eine gute Beobachtung (der schnüffelnde Hund), eine schöne Empfindung (die gute Waldluft) genügen.
<b>B.</b>	Emma las noch ein wenig Pipi Langstrumpfs Abenteuer. Luna rollte sich stillvergnügt am Fußende des Bettes zusammen und wuffte im Traum vor sich hin. Auch Emma fielen die Augen zu. Sie legte das Buch zur Seite, wollte gerade das Licht ausschalten, als ihr Papa in ihr Zimmer kam, um ihr gute Nacht zu wünschen.	<b>B.</b> I. Der erste Erzählschritt bleibt handlungsarm und ist eher beschreibend beziehungsweise schildernd.
<b>I.</b>	„Gute Nacht Emma, bei der Hitze kann man wirklich kaum schlafen. Träum ´ etwas Schönes!“, sagte er freundlich und leise.	II. Der Kontrast zwischen der ersten Freundlichkeit des Vaters und seiner unerwarteten Strenge beim Anblick des Hundes wirkt anschaulich und gut.
<b>II.</b>	Luna duckte sich dabei so flach, als wollte sie sich unsichtbar machen. Als Papa den Hund erblickte, zog er die Augenbrauen hoch, blickte den Hund streng an und rief: „Luna, du hast in dem Bett gar nichts zu suchen. Das weißt du. Geh sofort in den Garten in deine Hütte.“ Luna blickte Papa mit schlechtem Gewissen an, rührte sich aber nicht. Erst als Papa resolut sagte „Raus!“, ließ sie sich aus dem Bett fallen und trollte sich mit eingezogenem Schwanz und zögernden Schritten zu ihrer Hütte. Selbstzufrieden blickte Papa dem Hund nach, bemerkte aber nicht den unglücklichen Blick	Der Stimmungswandel des Vaters kommt gut heraus:  freundlich, streng, selbstzufrieden

## 5 Geräuschgeschichte

Die Geräuschgeschichte geht nicht von Reizwörtern aus, sondern von Klängen. Du musst erraten, woher diese Klänge kommen und dir dafür eine gute Geschichte überlegen. Ansonsten gelten alle Aufbaumerkmale und sprachlichen Grundsätze der Erzählung.



© Eckhard Lange

### Klänge der Stadt

Ecki Langes Klangbild kann zu einer Geräuschgeschichte anregen. Diese Zeichnung lässt sich gut arbeitsteilig bearbeiten, indem die Schüler in Gruppen- oder Partnerarbeit jeweils ein Geräusch ausarbeiten. Die Ergebnisse fügen sich am Ende zu einer Gesamtschilderung zusammen.



### Rascheln – Scharren – Scheppern

Beispiel für eine Geräuschgeschichte. Wie bei den Reizwortgeschichten sollten die Wörter des Themas im Aufsatz auf jeden Fall vorkommen.

„Scheppern“ muss hier im Höhepunkt stehen. Alle anderen Erzählschritte ergeben sich aus der bekannten Rezeptur: Überlege den Aufbau der Erzählung vom Höhepunkt aus.

#### Eine schöne Bescherung

Mein Hund Strolch lag friedlich zu meinen Füßen. Ich mühte mich mit den Mathehausaufgaben ab, rechnete noch die letzte Aufgabe zu Ende und klappte erleichtert mein Rechenbuch zu. Ich streckte mich und gähnte, ging dann zum Bücherregal, nahm mein Lieblingsbuch, legte mich auf die Couch und vertiefte mich in die Abenteuer von Tom Sawyer und Huckleberry Finn.

Strolch legte sich quer über meine Füße und fing an, mich zu stupsen. „Hör auf Strolch, ich kann mich sonst nicht konzentrieren.“ Strolch kläffte ein wenig und stupste mich wieder. Da fiel es mir siedend heiß ein: Verflixt, ich habe ja heute Strolch noch gar nicht gefüttert. Der arme Kerl muss ja ganz hungrig sein!

Ich legte das Buch zur Seite, sprang auf und eilte in den Keller, um Hundefutter zu holen. Dort öffnete ich die Tür zur Vorratskammer, griff in die Hundefutterschachtel, nahm eine große Dose heraus und ging wieder ins Wohnzimmer zurück. Ich füllte den Inhalt in Strolchis blauen Napf und rief: „Strolch, komm her! Es gibt Fressen!“

Aber von meinem Hund war nichts zu sehen! Wo war er denn nur abgeblieben? Besorgt schaute ich mich überall im Zimmer um, rief ihn mehrmals, aber Strolch war nicht zu finden.

Beunruhigt versuchte ich, irgendein Geräusch wahrzunehmen. Kein Bellen, kein Knurren, nichts war zu hören. Doch auf einmal hörte ich ein leises **Rascheln**.

Ich hielt den Atem an und lauschte angestrengt, doch ich konnte nichts Verdächtiges mehr hören. Ich murmelte: „Das wird bestimmt Strolch sein. Er spielt bestimmt nur mit seinem Lieblingsball! Aber wo ist er denn?“

Dann wieder ein neues Geräusch, ein leises **Scharren**. Was ist denn jetzt los, dachte ich mir. Mein Herz fing an, schneller zu klopfen, und mir wurde etwas mulmig zumute. Ich verließ leise und bedächtig das Wohnzimmer und ging in Richtung Küche. Aus dieser Richtung war das Geräusch gekommen.

Auf einmal war ein ohrenbetäubendes **Scheppern** zu vernehmen. Erschrocken bewegte ich mich vorsichtig Richtung Küchentür, nahm allen Mut zusammen und rief: „Ist da jemand?“

Niemand antwortete. Ich lugte dann doch durch den Spalt der angelehnten Tür. Als ich die Bescherung sah, stockte mir der Atem. Ich wollte schreien, aber die Stimme versagte mir. Da saß Strolch seelenruhig auf dem Boden und fraß genüsslich unseren köstlichen Schinken, den meine Mutter extra für das bevorstehende Abendessen mit Freunden gekauft hatte. Neben ihm lagen mehrere Teller unseres besten Geschirrs, die in tausend kleinen Scherben den Boden bedeckten.

### Vorarbeiten

Die Hauptorientierungspunkte markiert man mit Großbuchstaben und römischen Ziffern auf einem Skizzenblatt.

Angaben, die für die Erzählung auch wichtig sind, die in der Meldung aber fehlen, denkt man sich selbst aus.

Der Ort ist bekannt. Die Handlung findet in Köditz in der Hauptstraße statt. Die Tageszeit ist der Morgen. Wir nennen die Besitzerin Frau Eilig, ihr Kätzchen heißt Minka. Der freundliche Feuerwehrmann heißt Fritz Feuer.

1. Planungsschritt: Der **Höhepunkt** ergibt sich hier aus der Überschrift und der eigentlichen Nachricht, die in der Meldung am Anfang steht.
  2. Planungsschritt: **Einleitung** und **Schluss**.
  3. Planungsschritt: Die **Erzählschritte** bis zum Höhepunkt. In diesem Fall ergeben sich drei Erzählschritte bis zum Höhepunkt. Unter B formuliert man eine vorläufige Überschrift. Hat man nach der Ausführung eine bessere Idee, kann man sie immer noch ändern.
- A. **Frau Eilig holt früh ihre Zeitung, ihr junges Kätzchen Minka folgt ihr und klettert auf den Baum**
- B. Die Rettung des Kätzchens mit kurioseem Missgeschick
- I. **Frau Eilig lockt das Kätzchen. Es hat sich aber zu hoch gewagt und traut sich nicht mehr herunter. Ein hilfsbereiter Nachbar rät der besorgten Frau, die Feuerwehr zu rufen und ruft die Feuerwehr gleich auf seinem Handy an.**
  - II. **Feuerwehr rückt heran, fährt zuversichtlich die Leiter hoch, Fritz Feuer, der Ortskommandant, klettert hoch. Das Kätzchen erschrickt und klettert noch höher.**
  - III. **Herr Feuer kommt enttäuscht herunter, kurbelt die Leiter auf die Höhe der Katze hoch. Frau Eilig rät ihm verzweifelt, das Kätzchen mit Thunfisch zu locken, der Lieblingspeise der Katze. Sie eilt ins Haus und übergibt dem jungen Mann die geöffnete Dose, der wieder frohgemut nach oben klettert. Mittlerweile hat sich eine Schar von neugierigen Menschen um das Feuerwehrauto gebildet.**
- HP. **Fritz Feuer lockt das Kätzchen mit dem Thunfisch. Minka kommt heran, schnuppert an der Dose. Beim Ergreifender Katze entgleitet Herrn Feuer die Dose, und der Thunfisch ergießt sich auf die Zuschauer.**
- C. **Herr Feuer bringt das Kätzchen nach unten, übergibt es der glücklichen Frau Eilig. Alle tupfen ein wenig an sich herum und klatschen Beifall. Lachend gehen die Menschen auseinander. Mit einer großzügigen Spende von Frau Eilig fährt Fritz Feuer zurück zum naheliegenden Feuerwehrhaus.**



widerstehen, näherte sich zögernd und wollte gerade einen Bissen nehmen, als Herr Feuer zupackte. Die Katze erwischte er, aber die Dose entglitt seinen Händen. Ein Sprühregen aus Öl und Thunfisch ergoss sich auf die klatschenden Zuschauer.

Unten angekommen, übergab er die etwas verängstigte Katze ihrem Frauchen, ließ sich von den Kindern und Nachbarn bewundern und fuhr selbstzufrieden die Leiter zurück. Alle tupften ein wenig an sich herum und lachten dabei. Ihre Kleidung mussten alle später waschen, aber es war kein Schaden entstanden. Herr Feuer kehrte zurück ins Feuerwehrhaus, die Kinder gingen zur Schule, und Frau Eilig konnte endlich ihre geliebte Zeitung lesen.

### Wiederholung Ausdruck und Stil

Lies den Aufsatz noch einmal und beachte die stilistischen Hinweise am Rand. Alle stilistischen Besonderheiten sind im Text gelb markiert und am Rand erklärt.

Erzählung - Stil	Erläuterung
<p><b>Thunfischregen am frühen Morgen in der Hauptstraße in Köditz</b></p> <p>Jeden Morgen freute sich Frau Eilig auf ihre Zeitung. Am liebsten las sie die Kinderseite. Nach einem feinen Frühstück und einer guten Tasse Kaffee ging sie zu ihrem Briefkasten. Ihre kleines Kätzchen Minka folgte ihr neugierig. Eifrig sperrte Frau Eilig den Briefkasten auf, nahm die Zeitung heraus und wollte ins Haus zurückgehen. Da hörte sie ein Maunzen über sich. Minka saß drei Meter über ihr auf einem kräftigen Ast ihres schönen Ahornbaumes am Tor des Hauses. „Minka, was machst du denn. Du darfst doch keine Vögel jagen. Komm herunter! Komm!“, rief sie etwas ungehalten. Minka schaute sie an, streckte eine Pfote nach unten, zog sie dann aber wieder ängstlich zurück. Sie miaute verzweifelt.</p> <p>Ihr Nachbar Herr Franz, der sich gleichzeitig seine Zeitung holte, kam herbei, grüßte Frau Eilig freundlich und meinte: „Die traut sich nicht mehr herunter. Mit einer Leiter kommen wir da nicht hinauf. Das ist zu wackelig und zu gefährlich. Die jungen Katzen überschätzen sich aber auch immer. Soll ich gleich die Feuerwehr rufen?“</p> <p>Frau Eilig nickte dankbar. Herr Franz zog sein Handy heraus und telefonierte mit der</p>	<p>Personen und Tiere erhalten Namen Adjektive, die beschreiben: <i>fein</i> und <i>gut</i>.</p> <p>Adjektiv beschreibend: <i>klein</i> Adjektiv als Adverb: <i>neugierig, eifrig</i> Reihung: <i>sperren, nehmen, zurückgehen</i></p> <p>Klangbild: ein <i>Maunzen</i></p> <p>Adjektiv: <i>kräftig</i> Wörtliche Rede Redeeinführung nachgestellt mit Adjektiv als Adverb: <i>ungehalten</i> Reihung: <i>schauen, strecken, ziehen</i></p> <p>Reihung: <i>holen, kommen, grüßen, meinen</i> Adjektiv als Adverb: <i>freundlich</i></p> <p>Adjektiv als Adverb: <i>dankbar</i></p>